

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 28 (1902)  
**Heft:** 42

**Artikel:** Eisenbahner-Rechte  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-437944>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ein B'richt a „Näbelspalter“ usem Mutzeparlament.



Es härrische Großerat si i die lesche Tage wieder i d'r Muthestadt zu ne re uferordentliche Sizig zämecho. Esich dä Rung nit grad so strub zugange, wie im Vor summer vo däm Jahr, wo Sozialdemokrate u die Freisinnige bald e nand v'haar bürstet hätte, wäge de Wahle i die verschiedene Bureau u Kommissione. Bekanntli hei di Freisinnige nit dur e Bank e wäg alli Vorschläg vo de Sozialdemokrate wölle anäh u drum hets denzemal im härrische Große Rat e chli g'wätteret. Mi hätti chöne meine, üses „gwichtige“ u währschafte Mutzeparlament wärt z'Wien a dr blaue Donau im gmüetliche Ostreich oder z'Paris a dr trädige Seine im hässige Frankreich. Dr läng Kari Z'gragge z'Bärn ob, dä bekantli au zu däne böse Sozi g'hört, isch usgstange u het üsse freisinnige Großerat rächt härndutsch als Urner wüscht g'seit, er het se sugar als „politische Flegle“ tituliert. Us das hi isch de gne Heu abe gsi! Di Freisinnige hei dä Nasstüber vom längä Kari mit ohni Witeres agno u hei „Psiui!“ u „Usf!“ brüel. Pultdebel het me zwar nit abgschrifte, mis äst härrische Großerat für dä Fall keine Pult hei u mit de Füste het me de Rung enand o no nit us e Gring gä, trohdäm usi Bärnerchädel dadure rächt zäi u fest si. Aber üses wässch Präsidium het müe rüeze: Messieurs, Sie rappelle à l'ordre M. Z'graggen. Aber du steit dr ander Kari us, dr Kari Moor vo dr „Bärner Tagwacht“, über dä im Kanton umve viel g'schimpt aber au viel gläse wird. Mi Fründ Käbi meint, „Bärner Tagwacht“ sigi nötig un i glaube no, si heigi mängisch oppis rächt. Also dr zweit Kari steit o us u brüel i das tosende Parlamäntsgewühl, es sigi segelhaft dieses „Usf“ rufe. Großerat sollte schwiege. Sie sage mit de gliche Recht da wie die andere! 's Präsidium het no einisch müe rüeze: M. Moor, je vous rappelle à l'ordre. Au de Oberst Bühlmann vo Groshöchstetten im schöne Emmethal isch warme wurde u het das grob Gschüg vo de böse Sozi erwidert. Endligr het sich dr Lärme im härrischen Parlament gleit, nachdäm die beide Karine die

### Wohlverständlich.

„Haben Sie sich mit dem Engländer gut unterhalten?“  
„O ja, er hat mich eine halbe Stunde lang angezeigt.“

### Die R-hard'sche Notenpresse.

Eine Notenpresse! Gewiß hat Niemand von deren Existenz eine Ahnung und doch ist dieselbe seit Jahren in geheimnisvoller, stiller und — unheimlicher Tätigkeit. Mit Hülfe dieser Presse wird Jahr für Jahr jedem Kanton derjenige Rang in der Rekruteneprüfung ermittelt, der ihm zugehört und zwar mit tödlicher Sicherheit. Gewiß kennt Jedermann die Einrichtung eines sog. „Trüls“. Nun, mit einem solchen hat unsere Presse die größte Ähnlichkeit. Beim „Trüle“ wird eine Anzahl Zuber mit gestampften Trauben ausgeschüttet, die Masse wird gepréht und heraus fließt eine etwas verdächtige Brühe, der junge Most. Unserer Notenpresse werden gewisse Papierchen ausgeschüttet. Du kennst ihn, jenen ominösen Bogen, auf den in die Ecke rechts oben die Qualifikation des Rekruten in Form von Noten mit verblüffender Sicherheit eingetragen werden. Ein Doppel dieser Noten erhält der angehende Militär oder eidgenössische Blechinfusant zu bleibendem Angedenken in sein Dienstbüchlein. Das Hauptdoppel bleibt in den Händen der sog. Experten, das sind jene unheimlichen Männer, die nach wenigen Fragen über den geistigen Stand des jungen Mannes ihr definitives Gutachten abgeben. Was die geschrieben, das hat's für Zeit und Ewigkeit; es sind so moderne „Pilatüsser“. Diese Experten sind die Hauptlieferanten für die Notenpresse, sie liefern sagen wir den „Notenmost“. Wie der „Trüle“, so tritt die Notenpresse gewöhnlich auch im Herbst in Tätigkeit. Die bekannten Bogen resp. Streifen werden wie die Trauben gepréht und gepréht, bis auch das lezte Tröpschen Intelligenz herausgequetscht ist. Sorgfältig wird der gewonnene Stoff in grötere und kleinere Tönnchen abgezapft, je nach der Qualität mit der entsprechenden Nummer versehen und hübsch der Reihe nach aufgestellt. Über den 25 Tönnchen prangt groß die Zahl des Jahrgangs, z. B. 1901. Statthen wir den Tönnchen einen kurzen Besuch ab. Bei Nummer 18 heißt es: Bern. Das bedeutet: Der große Kanton Bern steht im Jahr 1901 im 18. Rang, also nicht besonders ehrenvoll da. Aber Berna tröstet Dich, die R-hard'sche Presse hat herausgebracht, daß die Qualität der Berner Rekruten um 0,159 Punkt gestiegen. Diese Genauigkeit ist einfach phänomenal; herauszufinden, daß die Intelligenz der Berner Jungmannschaft im Jahr 1901 um sage und schreibe hundert-neunundfünfzig Tausendstel Punkt höher stehe, als 1900 ist nur mit Hülfe der R-hard'schen Notenpresse möglich und es wäre zu wünschen, daß dieselbe in andern Ländern patentiert würde, z. B. bei den Mohomedanern. Die würden die Hände über ihren beturkten und besetzten Dummköpfen zusammenschlagen und ausrufen: Allah ist groß, aber die R-hard'sche Notenpresse ist — sicher!

1004

Ordnigriß igsteckt gha hei. Mi Fründ Käbi meint zwar, die Freisinnige hätte di vo de Sozialdemokrate selber vorgeschlagne sölle anäh u nit andei Lüt us dr sozialdemokratische Partie ufeläle u für die stimme. I glaube nu, mi chön e Minderheitspartei mit gschiede u heitere Chöp nit behandle wie minderjährig Schuelbuebe. Item, die böse Sozi hei sich die Gschicht hinter d'Ohre gschriebe u bir lekte Sizig, wo die sogenannte Strafnachlaßgsuech si zur Behandlung cho, het die sozialdemokratische Fraktion d'Freiheit zum Rednere rächt usgnükt, jede einzelne Fall het si usgeprije, i Diskussion zoje, wie's de suscht oppe dr Bruch isch gsi, i sättige Fälle, wie me seit, in globo, abstimme. Sozialdemokrate hei das de Freisinnige ägspräch z'Veit ta, um die ganzi Gschicht rächt i d'Vänge z'zieh zur Strof, dat me ihne lei Vertretig in Justizkommission het wölle bewillige. Es so thuet me enand plage im härrischen Parlament! Ihr Brüderstatler Chrigu findet das nit rächt. Me fötli enander e chli besser verstah u z'Muul gäge n'and nit ganz z'voll näh. Aber was will's, es mönschlelet halt au im härrischen Parlament! Nit emal me Kommission zur Ueberarbeitig vom-e-ne Stürgesch u d'Regierig häne sich mit enandere verständige. Es neus Stürgesch wärt bitter übel nötig i üsem Kanton. Mi rupft nume gäng bi de Chline u die Große lat me lause. Mi seit füch gäng, üse Finanzdirräler sage e gschide, e schlaue; aber es neus Stürgesch het er no leiss zwäg brunga. Es wird au mängs Tröpeli Wässer d'Are ab fließe, bis mer e grächis un-e rächts Stürgesch hei im große Kanton Bärn. Dr Müs isch mängisch e chli e fule; es geht lang, bis er sich einisch so rächt schüttet. Mi B'richt wärt nit vollständig, we-ni nit nu wördti mittele, daß üse Kari Moor vo dr „Bärner Tagwacht“ als Nationalrat wird kandidiere. Es wird zwar nu Müs ha, bis die härrische Sozialdemokrate de „rot Kari“ niem Hafe als neubackne Nationalrat glüpft hei. Uha, Parisönl, würde viele Freisinnige u Konervative sage: Us däm Chäss wirds nüt; dr Kari vo dr „Tagwacht“ häne mit schlücke. Für diesmal Schluss mit mim B'richt.

Chrigu.

### Eisenbahner-Rechte.

Wir hören, daß der Plazi Weissenbach  
Mit seinen Eisenbahnhern jetzt hat Krach!  
„Ich habet keine Rechte!“ — sind' ich schwach,  
Biels eher sehn die Worte aus wie Nach.  
Wofür? Es kann das Niemand finden — ach!  
Wenn aber se ein Mann im hohen Fach  
Der Junge Bügel schießen läßt so jach,  
So ruf' ich aus: „Derr Direktor, gemach!  
Gegeben ist — weißt Du, wie's Sprichwort sprach —  
Dem Kleinsten auch sein Stachl, daß er — stach!  
Grinst er Dir nicht entgegen, jener Drach,  
Wie vor fünf Jahren er die Kette brach?  
Ich mein' den Streif, denn diesen ruft Du wach!  
Drum beß're schleunigt diese böse Sach,  
Ch' Dir die Männer steigen auf das Dach!  
Und daß der Eisenbahner wieder lach,  
So klar' die Sach'e hurtig auf, mach', mach!  
Sonst kommt für Dich „dim Eid“ nichts Beß'res nach!

### Ein braver Turnergruß

(an einem eidgenössischen Schützenfest.)

Advokat (Präsident des Empfangskomitees): „Es freut mich, Sie namens unserer Stadt herzlich willkommen zu heißen.“ (Gibt dem Turner die Hand).

Turner (nach Emmentaler Schwingerart sie drückend): „Givüß, gwüß, freut es mi o!“

Advokat (scherzerzer Gesichtes): „Au!“



Chueri: Er händ wieder emal e rots Gschli, Nägel! Gwüß e chli z'tüf i's Gläsli vom arme Ma ineglique!

Nägel: Säb is' best Mittel gäge die hägers Chranfel, wo da us Üste hinfüre Hunt, eisig näher und näher, i meine d'Pest. Ma darf ja gar nüd dra denke, wie d'Lüt da uf der Gmüssbrugg tot umfiel.

Chueri: Nägel, sääb wär schön, wann's nu ase chiemti, und ganz Züri ussturb bis us eus Zwei...

Nägel: Bühetis trüli!

Chueri: Dämm wured mer denand hürate und gienged dänn go wirte-niuss Parolagg usel...

Nägel: Er sind en Hägers Uslat.